

LRH/Prüfbericht/Empfehlungen

## **Ergebnisse der Initiativprüfung "Feuerwehrwesen in Oberösterreich"**

Gegenstand der Prüfung waren nicht die Leistungen der Freiwilligen Feuerwehren, die allgemein hoch geschätzt werden, sondern die Abläufe und Strukturen, die vom Feuerwehrverband und dem Land OÖ zu vertreten sind. Die Empfehlungen des LRH zielen daher auf eine bessere Unterstützung des Systems für die ehrenamtlichen Mitarbeiter ab. "Im großen Engagement der Mitglieder der Feuerwehren und in der Freiwilligkeit sehen wir den wesentlichen Erfolgsfaktor dieses Systems.", unterstreicht LRH-Direktor Dr. Helmut Brückner. Er erinnert daran, dass die Folgen des Hochwassers oder der Stürme der vergangenen Jahre ohne die Einsätze der freiwilligen Helfer nur schwer zu bewältigen gewesen wären. Aus diesem Grund ist es wichtig zu überprüfen, ob über Jahrzehnte gewachsene Strukturen noch den Anforderungen der modernen Zeit entsprechen.

Im öö. Feuerwehrwesen sind insgesamt rund 90.000 Feuerwehrleute ehrenamtlich tätig. Pro Jahr werden durchschnittlich rund 45.000 Einsätze geleistet. "Damit dieses System größtmögliche Wirkung entfalten kann, sind moderne und optimale Führungs- und Organisationsstrukturen erforderlich.", erläutert Brückner.

Sämtliche Empfehlungen des LRH zielen daher darauf ab, das bestehende ehrenamtliche System unter Aufrechterhaltung des derzeitigen Qualitätsniveaus zu optimieren. Eine dem Engagement angepasste und moderne Infrastruktur soll auch in Zukunft zur Verfügung gestellt werden können.

Die Gestaltung und Finanzierung der Feuerwehren erfolgt vorwiegend durch das Land Oö., den Oö. Landes-Feuerwehrverband, die Gemeinden sowie die 925 öö. Feuerwehren selbst. Die öffentliche Hand gibt jährlich zwischen rund 56,5 und 61 Mio. Euro (d.h. ohne

---

### **Nummer 142 vom 3.12.2008**

Berücksichtigung von Eigeneinnahmen, wie Spenden etc.) für das öö. Feuerwehrwesen aus. Das ist besonders bei den Gemeinden aufgrund der angespannten finanziellen Situation im kommunalen Bereich ein bedeutender Kostenfaktor.

### **Große Herausforderungen in der Zukunft**

Nach Ansicht des LRH sind die zur Brandbekämpfung gesetzlich geforderten Mindeststrukturen mehr als vorhanden, allerdings wird es immer schwieriger, die Tageseinsatzbereitschaft zu gewährleisten. Dies sieht der LRH als eine der größten Herausforderungen der Zukunft.

Demnach empfiehlt der LRH dringend die Erarbeitung eines den gesellschaftlichen Veränderungen und künftigen Herausforderungen entsprechenden Konzepts und er vertritt die Auffassung, das Land OÖ sollte verstärkt Steuerungsaufgaben, z.B. durch finanzielle Anreizsysteme oder legislative Maßnahmen, wahrnehmen. Dieser Verantwortung sollte sich das Land klar werden und gemeinsam mit dem Verband eine Strategie für die Zukunft entwickeln. Um dem Ehrenamt den nötigen Rahmen zu bieten, dass es auch weiterhin seine Wirkung entfalten kann, sind Programme zur Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen unverzichtbar.

In Oö. gibt es Gemeinden mit bis zu neun freiwilligen Feuerwehren, die alle zumindest über die gleiche Grundausstattung verfügen. Vor allem in Gemeinden mit mehreren Feuerwehren haben einige oft nur wenige Einsätze pro Jahr. Dies führt häufig zu einer Ungleichverteilung der Einsatzlasten und tendenziell zu einer Überausstattung, die die Frage nach verstärkter Nutzungsmöglichkeit vorhandener Synergiepotenziale aufwirft. "Ohne die gesellschaftspolitische Bedeutung der Feuerwehren auch nur ansatzweise anzufechten, muss die Frage nach der Nutzung von Synergiepotenzialen erlaubt sein.", spricht Brückner einen Verbesserungsvorschlag direkt an, "denn hier geht es immerhin um Steuergeld.". Der LRH betont in diesem Zusammenhang deutlich, dass es nicht darum

geht, Gelder "wegzunehmen", sondern diese effizienter und für wesentliche Schwerpunkte einzusetzen.

Die Ursachen für die gerade erwähnten Knackpunkte sehen die Prüferinnen und Prüfer des LRH darin, dass das Land eben kaum strategische Steuerungsfunktionen wahrnimmt, sondern sich im Wesentlichen auf die Finanzierung des Systems beschränkt. Es ist der Oö. Landes-Feuerwehrverband, der die Richtung vorgibt und dabei den Status Quo erhalten will.

### **Effizientere Gestaltung vorhandener Strukturen**

Gemessen am Bundesländervergleich lokalisiert der LRH Potenzial zur effizienteren Gestaltung vorhandener Strukturen. Hier zeigt sich nämlich deutlich, dass andere Bundesländer im Verhältnis zur Anzahl ihrer Gemeinden weniger Feuerwehren haben. Die Vorgaben des Bundes-Feuerwehrverbandes sind aber einheitlich gestaltet.

Lassen wir die nackten Fakten sprechen:

- in OÖ gibt es 925 Feuerwehren
- eine Gemeinde mit neun Feuerwehren
- 64 Gemeinden haben jeweils vier oder mehr Feuerwehren in ihrer Gemeinde (das sind mehr als 14% aller oö. Gemeinden). In diesen 64 Gemeinden befinden sich 307 der 925 oö. Feuerwehren
- zumindest 106 freiwillige Feuerwehren hatten sowohl 2006 als auch 2007 jeweils nicht mehr als zehn Einsätze
- mehr als 50 Prozent absolvierten 2006 und 2007 maximal drei Brandeinsätze
- 2006 gab es 16 Feuerwehren ohne einen einzigen Einsatz

- 54 freiwillige Feuerwehren hatten weder 2006 noch 2007 einen Brandeinsatz
- Die in der Oö. Brandbekämpfungsverordnung 1985 für verbindlich erklärten Önormen und technischen Richtlinien sind durchwegs veraltet und werden auch gar nicht mehr herangezogen
- die Beschaffung erfolgt - ohne Synergienutzung - dezentral durch einzelne Gemeinden bzw. Feuerwehren

"Das sind Fakten, über die man nachdenken dürfen muss. Vor ihrem Hintergrund sind Fragen nach Redundanzen oder über die Überarbeitung der nicht mehr zeitgemäßen Oö. Brandbekämpfungsverordnung legitim.", unterstreicht Brückner, warum der LRH bei letzterer Handlungsbedarf ortet. Die Verordnung regelt die Ausstattung der Feuerwehren seit mehr als 20 Jahren unverändert, sie ist Basis für viele Entscheidungen. Die Brandeinsätze betragen seit vielen Jahren weniger als 20 Prozent aller Einsätze. Die Verordnung berücksichtigt andere wichtige Aufgaben, wie technische Einsätze, zu wenig. Darüber hinaus wird die Kleinstrukturiertheit unterstützt. Außerdem sind Fahrzeuge im Bestand, die der Art nach in der Verordnung nicht vorgesehen sind, was eine deutlichen Mehrbestand gegenüber dem Soll bedingt.

Eine weitere Möglichkeit zur Optimierung der Feuerwehrstrukturen sieht der LRH in der konsequenten Forcierung von Kooperationsprojekten. Durch den gemeinsamen Feuerwehrhausbau mehrerer Feuerwehren oder die schrittweise Zusammenführung von Feuerwehren könnten die Strukturen nachhaltig reformiert und Synergien genutzt werden.

### **Doppelgleisigkeiten beseitigen**

Für den LRH ist der Sinn der Finanzierung des Oö. Landes-Feuerwehrverbandes durch Zwischenschaltung des Oö. Feuerwehrfonds nicht erkennbar. Die Aufgaben des Fonds könnten an den Verband übertragen und der Fonds aufgelöst werden.

Auch Doppelstrukturen im Förderprozess gehören beseitigt, denn es ist nicht nachvollziehbar, warum für die Anschaffung ein und desselben Fahrzeuges die Gemeinde einen Förderantrag an das Land und die örtliche Feuerwehr einen Antrag an den Landes-Feuerwehrverband stellen müssen. Dort laufen jeweils eigene Förderprozesse ab. Da es sich in beiden Fällen um die Vergabe von Steuermitteln handelt, schlägt der LRH vor, die Doppelgleisigkeiten in diesem Prozess zu beseitigen.

---

Weitere Informationen unter <http://www.lrh-ooe.at>.

Rückfragen an Dr. Friederike Riekhof unter 0732 / 7720 – 14091 oder 0664 / 6007214091